

Buchempfehlung



Autoren:

**Andreas Bertram, Jens Planer-Friedrich,
Regine Sarstedt:**

Wein mit zuviel Wermut

**Die soziale, individuelle und wirtschaftliche
Situation der ehemaligen Antragsteller auf Ausreise
aus der DDR und die Frage ihrer Identität.**

Link zum Buch und zum Verein :

http://www.buergerbuero-berlin.de/page.php?cat_id=CAT_216&con_id=CON_206&page_id=31&subcat_id=&subsubcat_id=&nav_id=&recentcat=&back=&special=0&html=&i=2&page=1

Auszug aus Text Klappendeckel

Das Bürgerbüro – Verein zur Aufarbeitung von Folgeschäden der SED-Diktatur – steht in der Tradition der ostdeutschen Bürgerbewegung und der friedlichen Revolution von 1989. Es wurde am 17. Juni 1996 gegründet. Sein Ziel ist es, politisch Verfolgte der SED-Diktatur, die noch heute benachteiligt oder ausgegrenzt werden, zu beraten, sie zu unterstützen und ihnen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Vereinszweck ist ebenso die Aufklärung über die DDR als Diktatur. Ausgehend von den Erfahrungen bei der Beratungstätigkeit werden einzelne Aspekte des SED-Unrechts erforscht. Die vorliegende Studie „Wein mit zuviel Wermut“, stellt ein Ergebnis dieser Forschung dar.

Auszug /Einleitungstext

„Die vorliegende Arbeit erwuchs aus der Praxis der Verfasser als Mitarbeiter des „Bürgerbüro“. Verein zur Aufarbeitung von Folgeschäden der SED-Diktatur e.V. Berlin. Hier sprechen u.a. viele Betroffene vor, die aus den verschiedensten Gründen ausgereist sind, jetzt aber immer noch unter Benachteiligungen leiden.

Da gibt es den Mann, der 17 Monate Haft wegen seines Ausreiseantrages erlitt. Da er Kontakte zur „Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) hatte, die bei Demonstrationen sein Bild hochhielt. Systematisch war seine berufliche Existenz schon zuvor zerstört worden, die Anerkennung der gesundheitlichen Spätfolgen und der MfS-Zersetzungsmaßnahmen blieb beim zuständigen Landesversorgungsamt (LVA) aus. Es kommt zu langwierigen Prozessen vor Sozialgerichten, in deren Verlauf das LVA etwas höhere Prozente der anerkannten Erwerbsminderung anbietet. Es feilscht mit unglaublicher Taktlosigkeit.

Und es gibt die Menschen die verzweifelt sind, dass die Prozesse gegen ihre ehemaligen Richter nicht mehr stattfinden, die sie damals unrechtmäßig verurteilten. Es sind u.a. da die Lehrer, die wegen ihrer Ausreiseanträge entlassen wurden, jetzt aber aufgrund der Stellensituation auch nicht mehr in den Schuldienst kommen.....

Das Thema „Ausreise“ ist also immer noch aktuell. Es war ein wichtiges Movers zur Wende 1989, es trennte und belastete Familien – bis heute. Die Sprachfähigkeit zwischen Ausgereisten und Hiergebliebenen ist oft noch gestört. Nach dem Zusammenbruch der DDR bemerkten Psychologen in Gesprächen mit vor 1989 Ausgereisten eine um sich greifende „ Vereinsamung sowie starke Depressivität“. Die, die jahrelang Schikanen wegen ihres Ausreiseantrages ausgesetzt waren, schienen nun zum zweiten Mal ihre Heimat verloren zu haben, als die angepaßten, stonewashed Jeans tragenden Ossis am 9. Nov. 1989 freudetrunken über den Ku’damm liefen.

Es gibt natürlich auch ein zeitgeschichtliches und aktuell politisches Interesse an diesem Thema. Waren die Ausreiser unpolitisch, oppositionell oder überhaupt das die Wende entscheidende Moment ? Kann einer wirkungslosen „Fundamentalopposition“ , die sowieso immer im Westen landete, eine breitere „Demokratiebewegung“ entgegengesetzt werden ?.

Das Thema „Ausreise“ berührt auch in ganz besonderer Weise die Evangelische Kirche der DDR sowie ihre Interaktion mit Staat und Opposition. Den Autoren schien es wichtig, diesen Aspekt einer ausführlichen Betrachtung zu unterziehen, zumal die Forschung hierzu bislang noch kaum Ergebnisse hervorgebracht hat.

Ehemalige MfS-Offiziere stellten übrigens noch 1993 die fragwürdige Behauptung auf:
„ Alles in allem haben die Kirchen in der DDR die Ausreisebewegung eher gefördert als eingeschränkt, dabei mitunter taktiert und beschwichtigt und vor allem die Genehmigung der Ausreise für viele ehem. DDR-Bürger durchgesetzt.“

Nachfolgend in dieser Studie werden dann insbesondere diejenigen in den Blick kommen, die in den 1980er Jahren in die Bundesrepublik ausgereist sind. In den Jahren 1984 und 1989 gab es große Ausreisewellen. Erst wenige Jahre zuvor begann das MfS systematische Analysen über die Ursachen und Motive für die Ausreiseantragstellungen zu erarbeiten und darauf basierend koordiniert gegen die Ausreiseantragsteller vorzugehen. Auch existierte vor dem September 1983 für DDR-Bürger keinerlei rechtliche Grundlage, einen Antrag auf ständige Ausreise zu stellen.

Die Studie versucht mithin eine Bestandsaufnahme der Bedeutung Ausgereister und ihrer heutigen Situation im vereinigten Deutschland, um den Betroffenen Würdigung und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. „

**QUELLE SIEHE OBIGEN LINK ZUM BUCH/STUDIE - SEITE 5/6
(SCHUTZGEBÜHR FÜR DIESE STUDIE 2,50 €)**